

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Nrs. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Erfreuer Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Barock-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1331.

Sonntag, am 22. Jänner 1899.

XXVII. Jahrgang.

Gesetze und Volk.

Die Schwärmer für Freiheit und Recht führen die beständige Klage, daß der Staat immer das Bestreben zeigt, die Rechte des Volkes zu absorbieren und bei der Theilung der Gewalten das Volk den Kürzeren zieht, so daß in allen konstitutionellen Staaten die Grenze zwischen dem Rechte des Volkes und dem des Staates den Gegenstand permanenter Kämpfe bildet. — Die Omnipotenz des Staates ist in den seltensten Fällen so gefährlich, als die der Massen; jene führt zwar zum Absolutismus, diese aber zur Anarchie. Wir sehen es ja z. B. in Frankreich, welchen Mißbrauch zuweilen das Volk mit seinen weitgehenden Freiheiten treibt. Der Ausspruch Ludwig des XIV.: „L'état c'est moi“ ist eben so gefährlich für das Volk, als das Begehren jenes Theiles des Volkes, welches jede Staatsgewalt perhorresziert; der goldene Mittelweg in der Theilung der Gewalten ist, wie die geschichtliche Erfahrung es beweist, der zweckmäßigste. Für jedes Volk wird die Freiheit und sein Einfluß auf die Gesetzgebung in dem Maße segensbringend, in welchem sich die Mehrheit desselben durch Intelligenz und Patriotismus auszeichnet. Bildung und Freiheit sollen immer in einem proportionellen Verhältnisse stehen. Die besten Gesetze werden illusorisch, wenn deren Durchführung nicht vom Volke kräftigst unterstützt wird; und wenige, wenn auch nicht ideal concipirte Gesetze können ausreichend sein, wenn das Volk, für welches sie gegeben, von Rechtsbewußtsein durchdrungen ist.

Wir in Ungarn haben wahrlich weniger Ursache, über die Mangelhaftigkeit unserer Gesetze zu klagen, als über die bedauerenswerthe Erscheinung, daß das Volk die Absichten der Gesetzgebung zu wenig unterstützt. Wir hören die ständige Klage über Korruption, aber wie viele gibt es denn, die dem Protektionswesen unzugänglich sind und wie viele gibt es denn, die bei Wahrnehmung korrupter Handlungen nicht lieber ein Auge zudrücken und beim Wirthshausstisch über die gräuliche Korruption raisonnieren, als wahrgenommene Fälle zur Kenntniß der strafenden Gerechtigkeit zu bringen? Wir Alle beklagen unsere lose Handhabung der polizeilichen Gesetze, aber möchte einer sich oder andere anklagen, wenn in Wirthshäusern, in Kaffeehäusern keine Polizeistunden eingehalten, das Kartenspiel in verderblichem Maße kultivirt wird und die Unsitlichkeit ihre Orgien feiert? — Es wird geschwiegen, aber wo es insgeheim angeht, weidlich über unsere Zustände geschimpft. Wie weitgehend ist z. B. unsere Gemeindeautonomie? Aber wer nun Zeitungen liest, wird mit Wehmuth zur Erkenntniß kommen, daß dieser schöne und beträchtliche Theil Gewalt, welche der Staat in die Hände dieser autonomen Körperschaften gelegt, nur zu oft mißbraucht wird. Freilich wollte der liebe Gott Niemand um eines Gerechten willen schonen, allein die Bibel ist als ein Gesetzbuch für unsere materiellen Lebensverhältnisse leider nicht ausreichend und hier wird der Staat nur zu oft bemüßigt, Gemeinsschäden zu reparieren auf Kosten der autonomen Freiheit.

Wir wissen es, welcher Nothschrei seinerzeit durch das ganze Land ging gegen die Weinverfälschung; dieses Attentat gegen unsere Gesundheit, gegen unser Volksvermögen, gegen unseren guten Ruf als bestes Wein producirendes Land auf der Erde. Nun ist der Nothschrei zu der Gesetzgebung und der Regierung gedrungen. Strenge, umfassende Gesetze wurden gegen die Weinverfälschung gegeben und um deren sichere Durchführung zu ermöglichen, hat man wieder an das Pflicht- und Rechtlichkeitsgefühl des Volkes einen Appell gerichtet. Man hat in allen Bezirken Kommissionen gebildet, welche den zum Ausschank gelangenden Wein kontrollieren und Wahrnehmungen, welche eine Fälschung vermuthen lassen, zur Kenntniß der kompetenten Behörden bringen zu haben. Und wie verhält sich das Volk zu diesem Gesetze? Kommissionen wurden gewählt, aber auf die sachmännischen Kenntnisse der Herren Kommissionsmitglieder wurde bei dieser Wahl wohl wenig Rücksicht genommen? Und was thun diese Kommissionen? Sie sitzen daheim, trinken ihren Wein und schimpfen weidlich darüber, das man „keinen echten Wein“ mehr bekommt. Gegenwärtig ist eine Untersuchung in Budapest gegen eine Firma in Fünfkirchen im Zuge und sollte sich herausstellen, daß eine Weinverfälschung vorliegt, dann werden wir einen Begriff bekommen, welchen Umfang die Weinverfälschung bereits genommen hat und wie nothwendig es ist, daß das Publikum die Gesetzgebung wirksam unterstütze. Wir könnten noch der Beispiele genug

Feuilleton.

Märchen!

(Schluß.)

Anita konnte es sich nicht erklären. Daß er, der reiche Mann, Ernst machen wollte mit ihr, seiner Buchhalterin . . . das konnte sie nicht glauben!
Und anders?
Sie bebt bei dem Gedanken in Todesangst.
Ihre Augen wurden trübe, ihr Lächeln verschwand.
Verstümmelt hat sie ihn endlich, er möge doch gestatten, daß sie sich ihr Frühstück Mittags bringen ließe, da sie immer erst um fünf Uhr zu Tische ginge und es in den heißen Vormittagsstunden vertrocknete.
Gern gab er es zu, aber er sah sie eigen dabei an. Er hatte wohl gemerkt, weshalb sie es erbat.
So kam nun also täglich mit dem Glockenschlag ein Uhr ein liebes, kleines Mädchen zu ihr und brachte ihr das Essen. Meist blieb es dann auch bis die jungen Leute wieder kamen und der Chef duldete es still. Er war es freilich auch geworden.
Und Anita, wenn sie gerade nichts Besonderes zu thun hatte, erzählte dem Kinde mitunter halbblau allerhand schöne Sachen, die der Chef lauschend im Nebenzimmer mit anhörte, die sich um Treue, Liebe und Glück drehten, und die dem Götter — na, eigentlich mehr wehr als wohl waren.
Warum?

Ja, warum?! Das hätte er ihr wohl gern selbst erzählt, aber er traute sich eben nicht, auch fehlte ihm wohl die rechte Gelegenheit.
Nun saß die Kleine stets aufmerksam an Anita's Pult und wartete geduldig, bis auch für sie ein Augenblick Zeit war, und wenn es ihr gar zu lange dauerte, dann trommelte sie wohl auch mit dem Fäustchen unten ans Pult:
„Na, Tante Anita, noch immer nicht Zeit?!“
Die Schreiberin oben lächelte und hielt den Finger an den Mund:
„St . . . warten! Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“
Der Chef nebenan sollte nicht denken, daß sie ihre Pflicht versäumte.
Aber er hatte die kleine Zwiesprache doch oft gehört, und eines Tages schlich er leise herein zu ihr ins Zimmer: „Erzählen Sie doch, Fräulein — auch ich höre Sie sehr gern.“
Ganz roth war er geworden, und die Worte blieben ihm fast in der Kehle stecken.
Sie aber wehrte ihn schüchtern ab. „Ich muß erst fertig schreiben. Die Rechnung wird gebraucht.“
Der Chef wendete sich an das Kind. „Siehst Du, die Tante will nicht. Soll ich nun vielleicht . . .“
Die Kleine nickte verlegen stumm.
„Na, dann komm her!“ Er zog sie zwischen seine Knie.
„Also — es war einmal ein armer, armer Mann, der hatte auf der ganzen weiten Welt nichts weiter im Visir als Geld und Weisheit. Vater und Mutter hatte er verloren, die Brüder waren vertrieben, die Schwestern verheiratet —

er stand ganz, ganz allein. Da ging er eines Tages aus und glaubte mit fleißiger Arbeit und Wohlthun sein Leben wieder angenehm machen zu können, aber siehe — während er im größten Fleiße seinem Erwerbe nachging, da verlor er eines Tages auch noch sein krankes Herz, und mit dem Herzen auch seine Sprache. Beides hatte ihm eine gute, gute Fee genommen.“
Er sah Anita ins Gesicht.
„Und seit jener Zeit bemühte der arme Mann sich stets, die gute Fee zu finden, es ihr zu zeigen, wie sehr er leidet, und sie zu bitten, nicht um sein eigenes Herz — o nein! Das ihre soll sie ihm zum Tausche geben und dafür Glück und Freude und Seligkeit und Frohsinn hinübernehmen — aber meinst Du, sie thut's?!“ Das Kind war gefragt; doch das Fräulein reagierte.
„Ach Herr . . .“
„Meinst Du, sie thut's?“ Der Chef beugte sich zu dem Kind hernieder. „Sieh, Alles wollte ich der guten Fee zum Lohne geben. Wollte mich mein Leben lang bemühen, sie glücklich und auch zufrieden zu machen, ihr alle Wünsche an den guten Augen ablesen, sie auf den Händen tragen! !! Meinst Du, sie thut's?!“
Er konnte nicht weiter sprechen. Ein leises, glückliches Schluchzen unterbrach ihn.
„Sie thut's!“
Ein Jubelschrei erschallt in dem sonst so stillen Privatcomptoir — da hatten sich, echt wie im Märchen, zwei Königskinder umschlungen und hielten sich — wie für die Ewigkeit!
Die Kleine meinte zwar das Märchen wäre nicht aus — der Onkel aber sagte, es gäbe noch keinen Schluß, denn gerade jetzt erst — lange die Seligkeit an!

auführen, wie indifferent sich das Volk gegen die Durchführung der Gesetze verhält und wie notwendig es ist, daß jeder rechtschaffene Bürger sich verpflichtet hält, die Gesetzgebung zu unterstützen. Auch die Presse, die Wächterin über Freiheit und Recht erfreut sich nicht immer genügend der Unterstützung des Volkes. Wenn Jemand Uebelstände zur Kenntniß eines Zeitungsorganes bringt, ist er der Gefahr ausgesetzt, als Krakehler verrufen, insultriert zu werden oder gar sein Leben zu riskiren. Das sind traurige Erscheinungen der Freiheit und der Volksrechte. Möchte es doch anders werden; möchte doch jeder Staatsbürger zur Einsicht kommen, daß das Recht die Grundlage der Freiheit ist und das Rechtsbewußtsein das Kriterium bildet, ob ein Volk seiner Freiheit würdig ist.

Wie Kinder lernen.

Ein geistvoller deutscher Dichter, Jean Paul, behauptete einmal, daß die Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens mehr lernen als die Jünglinge später durch eine Reihe von Jahren an der Hochschule. Und Jean Paul hat in seiner Art Recht.

Fast unaufhörlich lernt das Kind. Alles, was rings um dasselbe vorgeht, beachtet es; was Vater und Mutter thun, das prägt sich seinem frischen, empfänglichen Geiste rasch und tief ein. Selbst das Unscheinbarste, das wir Erwachsene oft nicht beachten, das greift das Kind auf, dessen Geist noch einem unbeschriebenen Blatt Papier gleicht. Das Kind fragt oft ruhelos, nicht selten zur Belästigung der Eltern, warum Dieses oder Jenes so und nicht anders sei? Wozu das Eine und das Andere diene? u. s. w.

Doch nicht bloß neugierig ist die Jugend in Bezug auf das, was um sie herum vorgeht. Die Kinder ahmen auch Alles nach, und zwar in derselben Weise, wie sie es an Eltern, Bedienten, Diensthofen und Anderen sehen. Darin liegt die große Bedeutung des Beispiels für die unerfahrene Jugend. Wie die Umgebung des Kindes beschaffen ist, so wird das Kind in der Regel selbst. Hier trifft das alte Sprichwort vollkommen zu: „Wie die Alten sunnen, so zwitschern die Jungen.“

In dieser Beziehung kann die Familie und die nächste Umgebung auf das Kind doppelt gut einwirken, dadurch nämlich, daß demselben das Leben, Wirken und Verhalten edler Personen wirksam und recht oft vor Augen geführt wird; ferner dadurch, daß die Erzieher, die Eltern und Lehrer selbst nur gute, nachahmenswerthe Beispiele geben.

Soll dem Kinde irgend eine Tugend eigen gemacht werden, so muß das dafür gewählte Beispiel der Fassungskraft der Jugend angepaßt werden. Da fragt es sich nun: Woher solche passende Vorbilder nehmen? Wir antworten: Die anziehendsten dem kindlichen Geiste und Fassungsvermögen anpassendsten und somit erfolgreichsten Beispiele sind in dem „Buche der Bücher“ in größter Auswahl hinterlegt, in der heiligen Schrift.

Für alle Tugenden findet man in der biblischen Geschichte die herrlichsten Vorbilder. Die einfach-ergreifende Erzählung derselben wirkt auf das Kind mächtig ein, wie es die tausendjährige Erfahrung bestätigt. Daher verdient es gerade das „Buch der Bücher“, daß Eltern und Kinder es fleißig benützen. Schon Fenelon, der große Schuttmann, sagt: „Man suche den Kindern mehr Geschmack für die heilige Schrift beizubringen, als für andere Geschichten.“ — Wie viel Geld geben oft Eltern für wertlose, äußerlich reich ausgestattete Bücher aus, obgleich die Kinder daraus nichts oder nur wenig Gutes lernen können.“

Damit soll übrigens durchaus nicht gesagt sein, daß nicht auch andere gute Bücher, besonders solche, die Vaterlands- und Stammestreue einschärfen, der Jugend in die Hand gegeben werden sollen. In dessen soll bei der Auswahl der Bücher die größte Vorsicht beobachtet werden.

Im jugendlichen Geiste bleiben, wie gesagt, die ersten Eindrücke am festesten haften. Die in solchen Büchern enthaltenen Beispiele und Vorbilder sind nicht selten geeignet, die Einbildungskraft zu überreizen, die Reinheit des Gemüthes zu befeuchten, das Verstandesurtheil zu beirren, kurz: die dem Guten entgegengesetzte Wirkung in der Kindesseele hervorzubringen, und so auf lange Zeit hinaus verwirrend zu wirken. Gehorsam, sittlicher Ernst, biederer Sinn und Gottesfurcht sollen die Ziele sein, auf welche das Lernen der Jugend gerichtet sein muß.

Tagesneuigkeiten.

Vizegespan Vela v. Vitsek gestorben.

Nach langem schweren Leiden hat Vela v. Vitsek, Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates, seine Seele ausgehaucht, der Tod selbst war ein harter schwerer Kampf. Seit Mittwoch Abend in Agonie liegend, ist Donnerstag 1/3 Uhr der Tod eingetreten. Er war ein treuer, eifriger Beamte des Komitates, eine Säule des öffentlichen Lebens. In schweren Kämpfen hat er als Oberstfiskal mitgekämpft, zu einer Zeit, als die Bewegungen in unserem Komitate ersten Ansehens ausgetreten waren, wo es hieß dem Sturm Einhalt zu thun. In jener bewegten Zeit war Vela v. Vitsek Oberstfiskal des Krassó-Szörényer Komitates und auch er mußte dem Sturme der Zeit weichen, um nach kurzer Zeit wieder, um nach kurzer Zeit wieder die Zügel des Komitates als dessen erster Beamter zu führen. Seine Wahl war ein glückliches Omen, denn es traten ruhigere geordnete Verhältnisse in unserem Komitate, dem er sich mit voller Kraft widmete, ein. Auch dem sozialen Leben widmete er sich mit großer Sorgfalt. Er war langjähriger Präses der Yugoier Gesangs- und Musikvereines und diese Zeit gilt für den Verein als eine Glanzperiode. Seine andauernde Krankheit zwang ihn auch diese Stelle aufzugeben und der Verein wählte ihn, als Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, zum Ehrenmitglied. Der Yugoier freiw. Feuerwehr war er auch herzlich zugehörig, und wir sahen es deutlich bei dem Jahrestage, in welcher sympathischer Weise er an allen Veranstaltungen theilgenommen. Sein Familienleben war das glücklichste zu nennen, seine Gemahlin aus dem vornehmsten Hause in Yugos stammend, hing mit ganzem Herzen an ihm; zwei Mädchen und ein Knabe entsproß der glücklichen Ehe. Es war ihm leider beschieden, nur ein Mädchen zu versorgen, welche den Drjvoaer Unterrichter Johann Gziko heirathete. Sein Sohn Zoltán frequentirt die 6 Klasse des Yugoier Ober-Gymnasiums. Zu dem Leichenbegängniß, welches übermorgen stattfindet, werden die großartigsten Vorbereitungen getroffen, das Leichenbegängniß besorgt in pompastischer Weise die Leichenbestattungs Anstalt Pietas.

Vela v. Vitsek wurde im Jahre 1849 in Macsova geboren. Die Mittelschule absolvirte er in Szuhweissenburg und Arab. Hierauf begab er sich an die Großwardeiner Rechtsakademie. Im Jahre 1873 kam er zum Yugoier kön. Gerichtshofe als Rechtspraktikant. Im Jahre 1875 legte er in Budapest die Advokatur-Prüfung ab. Im selben Jahre wurde er zum Vizefiskal, im Jahre 1877 zum Oberfiskal des Krassó-Szörényer Komitates gewählt, welche Stelle er kurze Zeit beibehielt. Hierauf hielt er in Yugos eine Advokatur-Kanzlei bis zum Jahre 1882, als sein Vater, Waisenstuhlpräses Sigmund v. Vitsek, verstarb. Zum Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates wurde er am 26. Oktober 1887 gewählt. Im Jahre 1897 wurde er von Sr. Majestät mit dem Eisernen Kronen-Orden III. Klasse ausgezeichnet.

Zur Bogianer Abgeordnetenwahl.

Die Wahl des offiziellerseits aufgestellten Kandidaten Dr. Arametzki, Obernotar in Krassó-Szörény dürfte nicht so glatt ablaufen, wie man dies vielleicht im Yugoier Komitathause glaubt, denn die einflußreichsten Wähler aller Parteilichrichtungen dieses Bezirkes, an deren Spitze der Präses der liberalen Partei Herr Michael Panajoth in Deutsch-Bogian steht, setzen sich für die Wahl des Ministerialrathes und Generaldirektors der Domänen der Staats-Eisenbahn-

gesellschaft ein. Man will der Gesellschaft, respektive deren Generaldirektor durch die Erwählung zum Abgeordneten den Dank für die Errichtung der landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik abstellen. Nachdem fast alle unabhängigen Wähler dieses Bezirkes sich für die Wahl des Generaldirektors Ferdinand Förster einsetzen, und auch die vielen gesellschaftlichen Angestellten ihr Möglichstes beitragen, so dürfte dessen Sieg sicher sein. Eine Deputation der Anhänger Försters wird sich demnächst nach Budapest begeben, um die Kandidatur des Obernotars offiziell zu verhindern.

Ungarische Korrespondenzkarten nach Rumänien. Nach dem amtlichen Tarif war bisher die Lage für eine von uns, d. h. von den Grenzgebieten nach Rumänien aufzugebene Korrespondenzkarte zwei Kreuzer; ebenso waren die aus Rumänien nach Ungarn aufzugebenen Karten laut rumänischen Posttarif mit einem Werthzeichen von fünf Bani, gleich zwei Kreuzer versehen. Seit einigen Monaten geschah es jedoch oft, daß die rumänische Postdirektion die aus Ungarn dahin gelangenden und mit Zwei-Kreuzer-Stampeln versehenen Postkarten an den Adressaten nur gegen Entrichtung eines Straßportos von 10 Bani ansorgte. Wie die „Revista Economica“ — ein in Hermanstadt neugegründetes Organ der Siebenbürger Rumänen — erfährt, hat die Klausenburger Postdirektion sich bei der ungarischen Regierung in Budapest dafür verwendet, daß die bisherige Gepflogenheit zwischen der ungarischen und rumänischen Postverwaltung aufrecht erhalten bleibe. Das genannte Blatt meint übrigens, daß die Einhebung des Straßportos von Seite der rumänischen Postverwaltung wahrscheinlich nur auf einem Mißverständnis beruhe.

Bauern-Unruhen in Uj-Szent-Anna.

In Uj-Szent-Anna (Komitat Arad) bestand seit mehreren Monaten ein großer Bauernverein, welcher kürzlich vom Oberstuhrichter Páris wegen sozialistischen Tendenzen aufgelöst wurde. Die Mitglieder des Vereins waren hierüber sehr erbittert und versammelten sich deshalb in großen Massen vor dem Gemeindehause. Die Haltung der Menge wurde immer drohender, so daß Gendarmerie zum Schutze des Gemeindehauses herbeigezogen werden mußte. Als die Menge trotzdem das Gemeindehaus stürmen wollte, machte die Gendarmerie von ihren Waffen Gebrauch. Vier Männer und zwei Frauen fielen todt zu Boden, sechzehn Personen wurden verwundet. Die Gemeindevorsteherung hat den stellvertretenden Vizegespan Ludwig Nagy de Dálnok telegraphisch von den Vorfällen verständigt, und auf Anordnung des Vizegespans wurde Mittwoch Mittags eine Kompanie Militär mittelst Extrazuges nach Uj-Szent-Anna geschickt. Die Erbitterung der Bevölkerung soll übrigens nicht bloß auf die Auflösung des Bauernvereins, sondern auch darauf zurückzuführen sein, daß eine der Gemeinde mißliebige Persönlichkeit zum Gemeinderichter gewählt wurde. — Eine andere Arader Depesche stellt den Vorgang folgendermaßen dar: Dienstag hat in Uj-Szent-Anna die Richterwahl stattgefunden. Oberstuhrichter Gabriel Páris wollte den Präsidenten der Uj-Szent-Annaer Filiale des Südbungarischen Bauernvereins, Andor Schöller, nicht zum Richter kandidiren, weil er wegen der Auftheilung der Weideplätze das Volk aufreizte, und so wurde der bisherige Richter Josef Zsöl wieder gewählt. Mittwoch griffen die 4000 Einwohner der von Deutschen bewohnten Ortschaft das Gemeindehaus an und drohten, den Richter, den Notar und die Vorsteher todtzuschlagen. An der Spitze der Menge befanden sich einige fanatisirte Weiber, welche die Fenster des Gemeindehauses einwarfen. Vier Gendarmen verperrten den Eingang zum Gemeindehause, die Frauen ergriffen jedoch die Bajonnette und wollten sie den Gendarmen aus den Händen reißen. Die Gendarmerie gab hierauf sechs Schüsse ab. Die Bauern Michael Kemmerer und Josef Zöllner und die Bäuerinnen Frau Josef Hellstern und Frau Maria Marksteiner wurden erschossen, Frau Anton Teiber erlitt eine lebensgefährliche Verletzung und liegt gegenwärtig im Sterben. Außerdem wurden sechs Männer und sieben Weiber durch Bajonnetstiche verwundet. Aus Arad wurden mittelst Extrazuges Gendarmen und zwei Kompanien Militär nach Uj-Szent-Anna beordert. Die Unterdrückung ist im Zuge. Das Militär wird zwei Monate lang im Dorfe bleiben.

Wird durch Verbrennung. Aus Lemberg wird berichtet: In Boborodoczyn bei Tlumacz hat die Grundbesitzerin Rakowska ihren Mann im Schlafe mit Petroleum begossen und hierauf das Hemd, welches der Schlafende am Leibe hatte, angezündet. Michael Rakowski ist in Folge der Brandwunden gestorben. Die Verbrecherin wurde verhaftet.

Die Heilung der Tuberkulose. Aus London wird berichtet: Der bekannte Elektro-techniker Tesla behauptet, ein radikales Mittel zur Heilung der Tuberkulose gefunden zu haben. Er macht aus seiner Methode, über deren Erfolg er sehr zuversichtlich spricht, kein Hehl. Dieselbe besteht in der Anwendung einer von ihm erfundenen Vorrichtung, durch welche ein mehrere Millionen Voltis starker elektrischer Strom, ohne Schaden zu verursachen, durch den menschlichen Körper geleitet wird. Dieser Strom soll eine Sättigung der Gewebe mit Sauerstoff bewirken, wobei die Tuberkelbazille zugrunde gehen.

Das Fahrrad bei der Wiener Feuerweh. Seit einigen Tagen ist in den Straßen Wiens ein kleines Detachement der Feuerweh-centralen auf einem starken vierradrigen Fahrrad zu sehen. Die vier Räder sind mit breiten Pneumatics versehen, der Rahmenbau ist äußerst solid, das Rad trägt eine Leiter und Spritzrequisiten. Die aus drei Feuerwehrenten bestehende Besatzung hat demnach eine starke Last in Bewegung zu setzen, und da heißt es eben kräftig treten. Wie ersichert wird, legt das Fahrzeug selbst bei Steigungen 400 Meter in der Minute zurück. Im Falle eines günstigen Ergebnisses der Probefahrten wird die Einführung dieses Modells bei der Wiener Feuerweh in der Weise geplant, daß bei kleineren Bränden, bei denen es sich nur um Abdämpfung und rasche Intervention handelt, die radelnde Feuerweh in Action tritt.

Ueberreicher Kindersegen. Man schreibt aus Karansebes: In der nahen rumänischen Ortschaft Glimbota brachten dieser Tage zwei Frauen fünf Kinder zur Welt. Die 24jährige Flora Koczku geb. Bistrian, deren Mann erst 23 Jahre alt ist, schenkte diesem auf einmal drei kräftige, lebensfähige Knaben, während ihre Schwägerin, die 23jährige Paraskiva Bunei geb. Koczku, zwei gesunden Mädchen das Leben schenkte.

Verwegene Räuber. In der Ortschaft Szölös drangen verflozene Nacht maskirte Räuber in die Wohnung des Landmanns Zlie Balika ein, und noch hervor die schlafenden Hausbewohner erwacht waren, fesselten die Räuber dieselben und knebelten sie. Dann erbrachen sie alle Schränke und entwendeten zahlreiche Werthgegenstände und 260 Gulden Baargeld. Die Hausbewohner wurden von ihren Nachbarn erst am Morgen aus ihrer unangenehmen Lage befreit. Nach den unbekanntenen Räubern wird eifrigt gefahndet.

Eine Kulturpflanze, die in früheren Jahrhunderten von großer Bedeutung war, jetzt aber verschwunden ist aus unseren Kulturen, ist die Kichererbse oder Ziser. Es ist keine eigentliche Erbse, sondern eine zu den Wickenarten gehörige Hülsenfrucht. Schon Karl der Große führt diese Kichererbse unter der Zahl der Gartenpflanzen auf, welche auf seinen Landgütern zum Anbau befohlen wurden und die heilige Hildegard, eine der größten Gartenmeisterinnen aller Zeiten, bezeichnet sie als leichte, angenehme Speise. — Neuerdings hat Freiherr von Schilling erfolgreiche Versuche gebracht, diese vergessene Gartenpflanze wieder anzubauen und bringt darüber eine ausführliche Beschreibung mit Bildern in der letzten Nummer des praktischen Gartenbauers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. Den Bemühungen des Herrn von Schilling ist es auch gelungen, einen größeren Posten Samen zu erhalten, der an jeder dieser Blätter in allen Theilen Deutschlands verteilt werden soll, um zu versuchen das Gemüse wieder einzuführen.

Eine heilsame Lehre für die Sozialisten. Wenn man die Arbeiterblätter liest, so wimmelt es von Vorwürfen, die man den Nichtproletariern ins Gesicht schleudert; daß es aber einem solchen Parteiorgane einfiel, zur Abwechslung seinen „Genossen das Reden vor der eigenen Thüre“ vor Augen zu halten, das wäre eine Kühnheit sondergleichen, ein Wagniß, welches mit dem Ruine des Blattes gleichbedeutend wäre. Man sagt: Kinder und Narren reden die Wahrheit. Hierüber bringt „Pécsi Napló“ eine Schilderung, wie sie erschütternd nicht gedacht werden kann.

Es ist Samstag, folglich Kohntag der Arbeiter. Der Mann kommt im stark angeheiterten Zustande nach Hause. Die Sozialisten hielten nämlich eine Versammlung. Er stößt die Thüre auf und taumelt zu dem noch nicht abgeräumten Bett. Die Frau des Arbeiters sitzt bei lärglichem Kampenschein mit ihrem sechs-jährigen Knaben und schläft federn. Der Mann murmelt vor sich hin: Die Slaven der menschlichen Gesellschaft — Tyrannen . . .

Der Knabe, nähert sich seinem Vater und fragt: „Vater, was ist das Bourgeois?“ „Die Masse der Arbeitgeber — die — Reichen — murmelt der Mann.

„Und warum sind Sie so böse auf diese Menschen?“ fragte der Kleine.

„Warum? Weil sie sich von unserem Blute nisten, weil sie sich bereichern, während wir hungern und Elend erdulden müssen . . .“

„Aber, lieber Vater, warum haben Sie nicht Ihren Wochenlohn nach Hause gebracht; warum haben Sie das Geld im Wirthshaus vertrunken, wo doch die Mutter heute Mehl auf Borg kaufen mußte?“ fragte der Knabe mit erbostem Gesichte.

„Schau, daß du dich trottst und plappere nicht,“ fuhr ihn der Betrunkene an. Das Kind zog sich ängstlich zur Mutter, und das arme Weib, welches Tag und Nacht arbeitet, um nur das Nothdürftigste in dieser theueren Zeit decken zu können, wusch sich schweigend die Thränen, senkt und — arbeitet weiter. Solche Fälle sind nach tausenden zu zählen und dagegen haben die Sozialistenapostel kein Wort des Vorwurfes, der wohlmeinenden Ermahnung. Ja, die Wahrheit ist eine bittere Pille und der sie aushält, wird in Acht und Bann gelegt.

Mazensamen. Heuer, wo so viel auf den Bäumen an Samenbüchten hängen, läßt sich damit etwas verdienen, wenn selbe abge-sammelt, getrocknet und ausgedroschen werden. Für reingepugten Samen hat man stets Abnehmer hierfür. Die Firma Wilhelm Mühle in Temesvár unterhält großen Export damit ins Ausland und zahlt heute für 1 Meterzentner 20 fl. Für Landbewohner ist dies ein schöner Wintererwerb.

Besonderes Glück. Wir erinnern daran, welche große Glückserfolge die Firma A. Török & Co., Budapest bereits früher aufzuweisen hatte und schon wiederum bei der jetzt beendeten Ziehung 3. Klasse fiel der größte Hauptgewinn von 80 000 Kronen auf Nr. 83061, sowie Gewinne von 5000, 2000, 1000, 500 Kronen und viele andere in diese besonders vom Glück begünstigte Haupt-Collecte. Von allen Seiten wird uns versichert, daß das Bankhaus A. Török & Co. die Gewinne an ihre Interessenten sehr prompt ausbezahlt, ebenso Ihre Kunden in jeder Weise reell und gut bedient, daher empfehlen wir das Bankhaus A. Török & Co. Budapest unserem geehrten Lesepublicum auf das beste und bitten wir dieser Firma vollstes Vertrauen zu schenken.

Eine Heirath durch den Phonographen. Daß Eheschließungen durch das Telephon zustande gekommen sind, ist ja bekannt und auch in der Literatur vorwiegend worden. So hat der amerikanische Humorist Mark Twain die Heirath per Telephon zum Inhalte einer seiner kleinen Erzählungen gemacht. Diese Errungenschaft unseres modernen Zeitalters ist aber bereits übertrumpft worden — natürlich von den Amerikanern. Sie kennen bereits eine Eheschließung mit Hilfe des Phonographen! M. John Barclay, welcher in der kleinen Stadt Manitoba in Kanada wohnt, hatte von der ingeniosen Erfindung Edison's gehört und beschloß, sie zu seinem Nutzen auszunutzen. Er ließ sich einen Apparat nach seiner Wohnung kommen und bat den ihm befreundeten Friedensrichter, die Eheschließungsformeln in den Schalltrichter hineinzusprechen. Einige Tage darauf heirathete M. John Barclay in Gegenwart von zahlreich eingeladenen Bekannten und, wohlgemerkt, des Phonographen, welcher die Formeln wiedergab, Miß William Armitrage. Eine Viertelstunde später heiratheten sich M. Hans Pringle und Miß Edna Claperton, welche sich unter den Hochzeitsgästen befanden, auf dieselbe Weise. Und kann der Phonograph mit der die Eheschließungsformeln enthaltenden Walze noch vielen Paaren als Standesbeamter dienen, da ja bekanntlich die Formalitäten beim Abschluß eines Ehebundes in Amerika sehr geringfügig sind.

Locales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova. Nach Temesvár—Budapest: Zug um 2 Uhr 58 Minuten früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Zugzug. Nach Belgrad—Budapest: Zug um 1 Uhr 11 Minuten früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Zugzug.

Frühlingswetter herrscht seit einiger Zeit bei uns. Ganz entgegen der Regel, wo am oriental. Dreikönigsfeste die strengste Kälte herrschen soll, erfreuten wir uns vergangene Woche wirklicher Frühjahrestage mit hellem Sonnenschein und Temperaturen von +10—12°N im Schatten. Selbst Nachts sinkt das Thermometer oftmals nur bis 0, seltener -- 2° N., während Früh 8 Uhr gewöhnlich schon + 4—5°N. sind. Milde Winter sind in unserer Gegend zwar

Regel, aber so ungewöhnlich wie der gegenwärtige war schon lange keiner gewesen.

Ungarisches Theater. Die Benefiz-Vorstellung des Schauspielers M. Kerekes „der Dorf-lump“, fand bei vollem Hause statt, welcher Umstand die Mitwirkenden nicht wenig animirte um das Publikum recht gut zu amüsiren. Der Benefiziant, welcher die Rolle des schlauen Nachwächters inne hatte, erhielt auch zahlreichen Applaus und ein ihm würdiges Geschenk. Rajcsányi, Szabadhegyi sowie Szabó Marie und Török Corneli leisteten zum Erfolg das Möglichste. Donnerstag kam die „schöne Müllerin“ und Galathea zur Aufführung; schade, daß die Vorstellung nicht sehr besucht war, indem doch dieselbe eine der besten Operetten ist, und auch jenen Vergnügen bereiten kann, die der ung. Sprache nicht mächtig sind. — Wie wir erfahren wird in dieser Woche die Künstlerin des Nationaltheaters, Frau Marie Hegyesi an 3 Abenden aufzutreten, für welche Vorstellungen sich im Kreise des Publikums lebhaftes Interesse kundgibt.

Regalpachtung. Seit 1. Jänner hat die Firma Brankovits, Keppich und Neurer die Verzehrungssteuerpachtung für Wein und Fleisch der Gemeinde Orsova übernommen und Herrn M. Ungar als Vertreter hier angestellt. Die Einhebung der Gebühren geht anstandslos vor sich und sind die mehrseits gehegten Befürchtungen wegen Chikanen und Exationen der Konsumenten bis nun grundlos und dürften auch in Zukunft wohl schwerlich eintreffen, da Herr Ungar ein äußerst konzilianter und streng rechtliches Benehmen nicht nur nachgerühmt, sondern auch wirklich eigen ist.

Brandlegung. Vorige Woche brannte in Toplez das Weingartenhaus des Herrn Major Gogoltan nieder. Da die Einrichtungsrücke und sogar der eiserne Kofherd verschwunden waren, lag die Vermuthung nahe, daß das Häuschen ausgeraubt und dann in Brand gesteckt worden war. Bei den angestellten Nachforschungen fand man beim Topleger Insassen Kallezku diverse aus dem abgebrannten Häuschen herrührende Gegenstände, weshalb Kallezku von der Gendarmerie verhaftet wurde.

Das Schlüßkränzchen des vom Tanzlehrer Herrn A. Lüt veranstalteten Tanzfestes fand am Donnerstag Abend im Glasaal des Hotel „St. Jstván“ bei zahlreichem Besuch statt. Die tanzlustige Jugend huldigte Terpsichoren mit Feuereifer und trieb mit Blumenpenden einen wahren Luxus. Eine solche Unmenge Bouquets lebender Blumen gab es auf Unterhaltungen schon lange nicht mehr, worüber die anwesenden Damen natürlich sehr erfreut waren. Die Unterhaltung dürfte wohl allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Orsovaer Frauen-Hilfs-Verein. Der Suppenanstalt dieses Vereines spendete neuerdings Herr Bernhard Pollak einen Sack Erdäpfel und mehrere Kilo Gerstet, für welche edle That demselben im Namen der zu Theilhabenden öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Selbstmordversuch. Dienstag Vormittag sprang die hier bedienstete Magd Anna Sadzky jr. nächst dem Revisionsaale in die Donau, wurde aber von einigen Serben, die sich mit ihren Kähnen gerade in der Nähe befanden, aus den Fluthen gezogen und gerettet. Das Motiv der That ist unbekannt.

Benefice. Zu Gunsten des Komikers Siegmund Boggyó findet Dienstag „Ne hagyd magad Schlözinger“ im hiesigen Theater statt, worauf wir das kunstsinige Publikum aufmerksam machen.

Wasserstand.

Vom 15. bis 21. Jänner 1899.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
ORSOVA	158	166	174	192	195	190	190
EISERN-THOR	79	83	87	96	97	95	95

Verantwortlicher Redakteur: Geza Putterer.

Generalversammlung.

Sonntag, den 29. Jänner Nachmittags 3 Uhr im Hôtel „Takáts“ werden die p. t. Mitglieder der Orsovaer Gewerbe-Genossenschaft hiemit höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Jahr 1898.
2. Ueberprüfung der Rechnungen und Ertheilung des Absolutorium.
3. Freie Anträge.

Josef Sedlacek,
Schriftführer.

Leopold Supp,
Der Vorstand.



3000 fl. und mehr kann Jedermann durch Uebnahme unserer Agentur (ohne Sachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerten unter A. E. 12 befördert Rudolf Mosse, Wien.

Ingyen szederfacsemete.

A földmivélsügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bárkinek ingyen ad 2-3 éves magági szederfacsemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut, esetleg hajóállomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemeték magas törzsű fákká neveljük, úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el oly formán, hogy a sorok egymástól egy meter, a sorokban a csemeték 80 centimeter távolságra álljanak.

Törvény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt **sürgösen** jelentsék be.

A földmivélsügyi m. kir. ministerium országos selyemtenyésztési felügyelősége,
Szegzárdon Tolnamegye.

Collection

Eine Auswahl **Hartleben.**

hervorragendsten Romane aller Nationen
Vierzehntägig erscheint ein Band.
Siebenter Jahrgang

(Preis des Bandes eleg geb 40 kr)
Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl.

„Collection Hartleben“

erscheint in ihrem **siebente** Jahrgange. Wie bisher, wird es ihr Streben sein, in den Romanen, welche sie veröffentlicht, jeder Geschmackrichtung Rechnung zu tragen und nach Möglichkeit die Vertreter der verschiedenen Nationen in mund erechter, guter Verdeutschung zu Wort kommen zu lassen. Der Preis der Bände von „Collection Hartleben“ ist im Verhältnisse zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos wohlfeiler. Alle Jahrgänge noch zu haben.

Prospecte und Probekände in jeder Buchhandlung vorrätig, oder direct von der Verlagsbandlung durch Postkarte zu verlangen.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Ball-Bouquet's

Hochzeit's und Fest-Bouquet's

Fest und Trauer-Kränze

aus frischen, lebenden Blumen

stets in modernster, feinsten Ausführung versendet pünktlich, nach allen Gegenden der Monarchie unter Garantie richtiger Ankunft und Frische der Blumen (aus eigenen grossen Culturen.)

Wilhelm Mühle,

K. u. k. Hoflieferant

Temesvár.

(Grösster Blumenversandt der Monarchie.)

Chocoladen

Cacaos Suchard.

Um bereits vorgekommene Missverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von

Ph. Suchard

die sogenannte

Bruch-Chocolade

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantirt rein.

Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.

Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung versehen.

Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke & Unterschrift. 43-52

Meghivó.

Az „Orsovai Casino“ f. hó **29-ikén** (vasárnap) déltán 5 órakor tartja évi rendes közgyűlését, a melyre a t. tag urak tisztelettel meghivatnak.

Orsova, 1899. január hó 7-ikén.

Keszler Károly,
jegyző.

Wallandt Ernő,
elnök.

Tárgyak:

1. Évi jelentés; a zárszámadások bemutatása és a közgyűlés fölmentvénye.
2. A tisztviselők és a választmány lemondása; új választás megejtése.
3. A folyó évi költségvetés megálapítása.
4. Indítványok.

Einladung.

Das „Orsovaer Casino“ hält Sonntag, den **29. d. M.** 5 Uhr Nachmittag seine ordentliche Jahres-Versammlung, zu welcher die geehrten Mitglieder höflichst geladen werden.

Orsova, den 7. Januar 1899.

Keszler Károly,
Schriftführer.

Wallandt Ernő,
Präsident.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht; Vorlage der Schlussrechnungen und Ertheilung des Absolutoriums.
2. Abdankung der Funktionäre sowie des Ausschusses; Neuwal.
3. Bestimmung des Budgets für das Jahr 1899.
4. Anträge.

Verlangen Sie

die weltberühmten spanischen und portugiesischen Weine der

The Continental Bodega Company.

Sherry
Portwein
Malaga
Madeira
Tarragona etc.

Erhältlich in sämmtlichen besseren Delicatessenhandlungen wie auch glasweise in den

besten Hôtels, Cafés und Restaurants.

Eigene Filiale: Budapest.

nur: **IV Eckhaus Kossuth Lajos- und Neue Welt-Gasse (vis-à-vis Gentry-Casino)**

Depôt für Orsova: **Brüder Nikolovits.**

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibung u. verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Üzleti-jelentése

1898-ik évre

az osztrák-magy. monarchia I. általános tisztviselő-egylet osovai takaré- és
előlegező-szövetkezetének.

Napirendje:

az 1899. évi január hó 29-én délután 3 órakor az „osztrák császár“ szállodában tartandó

XXXIV. rendes közgyűlésnek.

1. Választások az igazgatóság és felügyelő-bizottságba.
2. Az igazgatóság által előterjesztett jelentés és mérleg illetőleg, a felügyelő-bizottság jelentése alapján hozandó határozatok.
3. A tiszta nyereség felosztása illetőleg határozat.
4. Az alapszabályok 21. § d), e), f), g), h), i) pontbani tárgyakra vonatkozó határozatok.
5. Az alapszabályok értelmében beadott indítványok fölötti határozatok, valamint a tiszti egylet által eszközölt életbiztosításra vonatkozó előadás.

ORSOVÁN, 1899. január 6-án.

Az igazgatóság részéről:

Weiss'l Ödön.

Geschäfts-Bericht

pro 1898

des Spar- und Vorschuss-Consortiums des I. allgem. Beamtenvereines der
österr.-ung. Monarchie in Orsova.

Tages-Ordnung:

der am 29. Jänner 1899, Nachmittags 3 Uhr im Hôtel zum „Kaiser von Österreich“ abzuhaltenden

XXXIV. ordentlichen Generalversammlung

1. Ergänzungswahlen für die Direktion und den Aufsichtsrath.
2. Rechenschaft-Bericht der Direktion und Vorlage der Bilanz, sowie Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über die im Sinne des § 21 Punkt d), e), f), g), h), i) der Statuten angeführten Gegenstände.
5. Beschlussfassung über die statutenmässig einzubringenden Anträge: Darunter Referat über die Lebensversicherung durch den Beamtenverein.

ORSOVA, am 6. Jänner 1899.

Für die Direktion:
Edmund Weiss'l.

Kezelési-kimutatás. — Verkehrs-Ausweis.

Pénztár számla — Cassa-Conto	fl. 240094.82	237825.19
Takarékbetétek számla — Spar-Einlagen-Conto	40998.54	137166.58
Részbetétek számla — Antheils-Einlagen-Conto	10651.29	106979.—
Tartalékalap számla — Reservefond-Conto		12086.26
Külön tartalékalap számla — Specialreservefond-Conto		16819.77
Takarékbetéti kamatok számla Einlagszinsen-Conto	4448.41	8785.07
Kamatok számla — Hyp.-Interessen-Conto	908.08	908.08
Leszámitmány számla — Escompte-Conto	15540.83	15540.83
Zálogdíjak számla — Pfandgebühren-Conto	3368.02	3368.02
Osztalék számla — Dividenden-Conto	7308.93	14531.57
Előleg számla — Vorschuss-Conto	191311.15	63167.09
Hiteltulajdonosok számla — Real-Credite-Conto	46295.04	9304.59
Zálogok számla — Pfand-Conto	32061.—	15823.—
Értékp. zálogok számla — Pfand-Effecten-Conto	11568.—	4967.—
Jelzáloghitel számla — Hypotheken-Conto	2984.35	10.—
Leltár számla — Inventar-Conto	540.83	27.—
Ingatlanok számla — Immobilien-Conto	5044.83	
Központi folyó-számla — Giro-Conto	24750.—	19500.—
Kezelési költségek számla — Regie-Conto	3365.57	3365.57
Díjak számla — Provisions-Conto	4950.54	4950.54
Általános alap számla — Centralfond-Conto	198.30	436.74
Adó számla — Steuer-Conto	1665.88	1665.88
Átmeneti kamatok számla — Transit Interessen-Conto	8579.15	8155.78
Osztalék- és zálogbélyeg számla — Dividenden u. Pfandstempel-Conto	185.91	185.91
Letét számla — Depôt-Conto	53186.—	38574.—
Letét kamatok számla — Depôt-Zinsen-Conto	1351.66	1351.66
Veszt. és nyereség számla — Gewinn- und Verlust-Conto	21666.17	21666.17
Díjak számla — Diäten-Conto	24.—	24.—
M. értékpapírok számla — Eig. Effecten-Conto	14925.—	
M. értékpap. kamatok számla — Zinsen-Conto eig. Effecten	575.—	575.—
Központi folyó sz. kamatok számla — Giro-Conto-Zinsen-Conto	196.—	196.—
Biztosítási díj számla — Prämien-Incasso-Conto	6728.35	6728.35
Ajándékok és jutalékok sz. — Spenden- und Remun.-Conto	777.—	1564.—
Tőkekamat adó sz. — Zinsensteuer-Conto	444.84	444.84
	fl. 756693.49	fl. 756693.49

Veszteség- és nyereség- számla. — Gewinn- & Verlust-Conto.

TARTOZIK — SOLL.

KÖVETEL — HABEN.

Takarékbetéti kam. sz. — Einlagezin.-C.	fl. 4476.07	Leszámitmány-számla — Escompte-Cto.	fl. 12786.82
Kezelési költségek sz. — Regie-Cto.	3365.57	Jelz kamatok — Hyp.-Interessen-Cto.	314.08
Osztalék és zálogbély. sz. — Div. u. Pfst.-C.	185.91	Zálogdíjak számla — Pfandzinsen-Cto.	2676.51
Adó számla — Steuer-Cto.	1665.88	Díjak számla — Schreibgebühren-Cto.	4505.70
Díjak számla — Diäten-Cto.	24.—	Folyó sz. kamatok — Giro-Conto-Zinsen	158.—
Leltár-számla — Mobilien-Cto.	27.—	M. értékp. kamatok sz. — Eig.Effecten-Z.	480.—
Külön tart. alap — Spezialreservefond.	3073.66	Letét kamatok sz. — Depôt-Zinsen-Cto.	745.06
Tartalékalap sz. — Reservefond-Cto.	600.—		
Általános alap sz. — Centralfond-Cto.	238.44		
Ajándékok és jutalékok — Spendenu.Remu.	787.—		
8% Osztalék — 8% Dividende	7222.64		
	fl. 21666.17		fl. 21666.17

Mérleg-számla. — Bilanz-Conto.

A C T I V A.		P A S S I V A.	
Pénztár sz. — Cassastand	fl. 2269.63	Takarékbetétek — Spareinlagen . . .	fl. 96168.04
Előlegek sz. — Vorschüsse	210604.69	Részbetétek — Antheilseinlagen . . .	96327.71
Kamatok — Interessen	2329.28	Tartalékalap — Reservefond	12086.26
Leltár — Inventar	513.83	Külön tartalékalap — Specialreservefond	16819.77
Folyó számla — Giro-Conto	5250.—	Fizet. betéti kamatok — Einlagszinsen	4336.66
M. értékpapir. sz. — Eig. Effect.-Cto.	14925.—	Kam. bevétel 1899. évre — Tran.-Zinsen	1905.91
		Általános alap — Spend. u. Remu. . . .	238.44
		Ajándékok és jutalékok — Spend. u. Remun.	787.—
		Osztalék — Dividende	7222.64
Összesen — Zusammen: fl. 235892.43		Összesen — Zusammen: fl. 235892.43	

Az igazgatóság részéről: — Für die Direktion:

Weiss'1 Ödön s. k.

Báró Baselli Miksa s. k.

Összforgalom: fl. **477920.11** Cassen-Revirement.

A tagok száma 1898. január 1.	72	Stand der Mitglieder Anfang 1898
Kilépett az év folyamán	2	Ausgetreten im Laufe des Jahres
maradt az év végével	70	Stand mit Ende 1898.

Tisztelt szövetségi gyülekezet!

Alólirott felügyelő-bizottság évi számadást, valamint az 1898-ik év mérleg-számlát megvizsgálta és helyesnek találta, miért is alólirott bizottság indítványozza: hogy az igazgatóságnak a feloldozás megadassék, a nyereség felosztása pedig az igazgatóság indítványa értelmében határozza el.

Orsován, 1899. évi január hó 6-án.

Geehrte Consortial-Versammlung!

Der gefertigte Aufsichtsrath hat die Jahresrechnungen und die Bilanz pro 1898 geprüft und richtig befunden, weshalb er den Antrag stellt: Der Direction das Absolutorium zu ertheilen und die Gewinnvertheilung im Sinne des Directionsantrages beschliessen zu wollen.

Orsova, am 6. Jänner 1899.

A felügyelő-bizottság részéről: — Für den Aufsichtsrath:

Mayr Siegfried s. k.

Koschokar Demeter s. k.

Kirchgässer József s. k.

